

Leipziger Tageblatt



No. 140. Sonnabends

den 20. May 1815.

Kurze Geschichte

der Brunnen- und Bade-Anstalt

zu
V i b r a.

Sachsen hat mehrere Heil- oder Gesund-
heitsquellen, welche gegen mancherley körperli-
che Leiden wohlthätige Wirkungen hervorzu-
bringen sich eignen, und dieß schon in frühern
Zeiten bewährten. Daß sie minder besucht
werden, da ihnen wahrscheinlich dieselben innern
Kräfte noch bewohnen, liegt also wohl nicht
an ihrem Quell selbst, sondern an Außen-
dingen.

Unter den Sächsischen Heilquellen ist der
zu Vibra schon seit länger als zweyhundert
Jahren entdeckt worden. Die Geschichte der

Vorzeit erzählt darüber Folgendes: Einer der
Geistlichen zu Vibra litt außerordentlich an sei-
nen Füßen, und sah die Kraft des einen dersel-
ben täglich mehr, und mehr schwinden. Diesem
besorgten Manne in einer Nacht geträumt, als
wenn er in seinem Garten spazieren ginge, und
an derselben Stelle, wo jetzt der Brunnen be-
findlich ist, mit seinem kranken Fuße an einen
Hollunderstrauch gestoßen, worunter sich ein
Quell eröffnet, der, sobald er seinen Fuß ber-
ührt, ihm die verlorne Kraft sogleich wieder
ertheilt und vollkommen gesund hergestellt habe.
Der Geistliche sah diesen Traum für einen
Wink der Vorsehung an, ging in den Garten,
sah den Hollunderstrauch an derselben Stelle,
wo er ihn im Traume gesehen, untersuchte dies-
sen, und fand unter demselben einen kleinen
Quell rieseln, den er sonst nie bemerkt hatte,
ob er gleich öfter an demselben vorüber gegan-
gen war. Er dachte aber diesen sonderbaren
Anfall nach, und benutzte diesen Traum nach

seinen Einsichten, ging täglich Morgens und Abends hin, und bediente sich derselben als Fußbad. Anfangs wollte zwar das Wunder nicht sogleich erfolgen, wie er sich eingebildet haben mochte. Doch er beharrte auf seinem Glauben an die Borschung, setzte diese Fußbäder gegen 14 Tage ununterbrochen fort, und fand nun den Fuß täglich gestärker, und endlich so hergestellt, daß er denselben, jedoch ohne ihn zu strenge Anstrengungen zumuthen zu dürfen, seine Wege, nach wie vor, machen, und seine Amtverrichtungen ohne Krücke besorgen konnte.

Ohne aber diese Erzählung an und für sich strenger zu untersuchen, ist jedoch so viel gewiß, daß dieser Quell von nun an einen bedeutenden Ruf erhielt, und man hielt ihn mit einem ebenfalls in der Nähe gelegenen Heißbrunnen, wie man ihn ehemals benannte, und den Namen des Heilands führte, verwandt, der aber seit geraumen Zeiten eingegangen war und versiegt zu seyn schien. Dieser neue Quell bekam Anfangs von den Essensafrantheilen, die er führte, den Namen des Kupferbrunnen; später, als die, welche die Eschluff verloren, über verorbene Magen geklagt, aus demselben getrunken, und den vollen Appetit wieder erhalten hatten, den Namen des Hungerbrunnen, und endlich, weil mehrere Fieber, Patienten durch seinen Gebrauch das Fieber verloren, auch den des Fieberbrunnen. — Im letztern Falle sowohl, wie bey schwindenden Gliedmaßen, geschähen durch seine Heilkräfte, ob er gleich noch ungerühigt und uneingefast war, verschiedene Kuren, die ein großes Auf-

sehen erregten, besonders in den Jahren von 1675 bis 1680.

Herzog Johann Adolph von Weissenfels schickte seinen Leibarzt, den Rath Siebold, nach Vibra, um eine Untersuchung mit diesem Quelle anzustellen, und sich bey den dasigen Aerzten genauer zu erkundigen. Der Rath Siebold, unterstützt durch die Erfahrungen der Aerzte, trug bey dem Herzoge darauf an, daß der Brunnen gereinigt und eingefast werden möchte. Im Jahre 1684 wurde dieser Bau vollendet, und befand sich nun, theils durch seine eigenen Kräfte, die ihm einen weits umfassenden Ruf erworben, theils durch die nöthigste Bequemlichkeit für diejenigen, die dahin kamen, in dem blühendsten Zustande; denn obgleich in dem Jahre 1707 in Vibra eine bedeutende Feuersbrunst ausbrach, so wurde doch die Brunnenanstalt dadurch keinesweges behindert.

Im Jahre 1713 riß aber das wilde Wasser die Ringmauer nieder, und von dieser Zeit an traf den Ort ein hartes Schicksal nach dem andern; denn schon das Jahr darauf, 1714, brannte beynahe das ganze Städtchen ab, und kaum war der vierte Theil der eingesicherten Häuser wieder aufgerichtet, der größte Theil von denselben bey weitem aber noch nicht angebaut, als schon 1718 eine andermalige Feuersbrunst nicht nur den zuvor übrig gebliebenen, sondern auch den größten Theil der neugebauten Häuser verwüstete, und über zwey Drittheile der Stadt in die Asche legte. — Auch der Brunnen, der, wie schon

erwähnt wurde, mitten in der Stadt liegt, war verschüttet und daher ungangbar worden; denn obgleich die Einwohner, die durch den Brand größtentheils um ihr Vermögen gekommen waren, alle ihre Kräfte anwendeten, ihn zu reinigen und wenigstens einigermaßen in den Stand zu setzen, so vernichtete doch jeder starke Gewitterregen ihre Hoffnungen, und die natürlichste Folge war, daß die Gäste, die diesen Gesundbrunnen so gern gebraucht hätten, wegzubleiben genöthiget wurden. Indes, so gewaltsam das Schicksal auch außerhalb des Brunnens geherrscht hatte, so hatte es doch seine Macht auf die innern Theile desselben nicht ausdehnen können. Einige Leidende, die nur hier den Quell der Genesung zu finden hofften, besuchten Vibra, und ihre glückliche Besundung machte so großes Aufsehen, daß diese Kuren unter die Wunder gerechnet wurden, und dem Brunnen neues Vertrauen um so schneller verschafften, als Herzog Christian zu Sachsen-Weißenfels, im Jahre 1727, solchen mit großen Kosten lassen und auf das feyerlichste einweihen ließ, wobey er selbst zugegen war. Auch besuchte er Vibra von 1728 jährlich bis an seinen Tod, im Jahre 1736.

Aber dieselben Unfälle, denen Vibra früher anheim gefallen war, verfolgten es nach einer kurzen Reihe von Jahren wieder; andre Brunnen hatten sich bedeutende Namen erworben, und eine Folge entstand aus der andern. Der Brunnen kam in gänzliche Vergessenheit. Der Zufall nahm sich seiner aber insofern wieder an, daß im Jahre 1766 abermals die außerordentliche Hülf, welche derselbe einem vornehm-

men Kranken leistete, ihn in ein erneuertes Ansehen setzte. Bey dieser Gelegenheit schrieb der Rath und D. Hesse eine kleine Schrift, unter dem Titel: das wieder Lebende Vibra, über diesen Brunnen, und eignete solche dem Landesherrn zu. Dieses veranlaßte nun einen Befehl der Commerz-Deputation an das Amt Eckartsberge, den Brunnen durch mehrere vorzügliche Aerzte untersuchen zu lassen. Diese Untersuchung fiel ganz zum Vortheil desselben aus, und auf erhaltenen Bericht wurden sogleich 100 Thaler zur Wiederherstellung der Einfassung bewilligt. Diese erfolgte jedoch erst im Jahre 1776, wo der Accis-Inspector Christ. Gotthelf Lebrecht Nietzsche durch eine Subscription es ermöglichte, den Bau zu vollenden. Der Brunnen ward mit Quadersteinen eingefast und das Brunnengebäude erneuert. Seit dieser Zeit fand sich nun die Anzahl der Brunnengäste immer stärker ein, so daß sie schon nach einigen Jahren auf 276 stieg. Im Jahre 1785 erging der landesherrliche Befehl, daß die Bürger, zur bessern Einrichtung ihrer Gebäude für diesen Zweck, aus den landesherrlichen Kassen unterstützt werden sollten.

Getreidepreise vom 18. May 1815.

Weizen	4	Rtblr.	18	gr.	bis	4	Rtblr.	22	gr.
Korn	3	"	4	"	3	"	6	"	
Gerste	1	"	16	"	"	"	18	"	
Hafers	2	"	9	"	"	"	12	"	

Gottesdienst.

Am Feste Trinitatis predigenz:
 In St. Thomä: Früh Hr. M. Höpffner.
 Mitt. = M. Klinkhardt.
 Vesp. = M. Eämer.
 In St. Nikolai: Früh = D. Encke.
 Vesp. = M. Kübel.
 In St. Johannis: Früh = M. Hund.
 In St. Jakob: Früh = M. Adler.
 Reform. Gen. Früh Franzöf. Predigt u. Commun.
 Nachm. Franzöf. Betstunde.
 Montag: Hr. M. Regis.
 Dienstag = M. Schumler.
 Mittwoch = M. Schurber.
 Donnerstag = M. Pori a. Marktleberg.
 Freitag = M. Keller.
 Wächter:
 Hr. M. Regis und Hr. M. Goldmann.

Thorjettel vom

19. May 1815.

Seltmairisches Thor.

St. Ab. Hr. D. Kaininger a. Großenhain, ind. Sdge. 11
 Hr. Graf v. Rehbinder v. Wien, im H. de B. 9
 Norm. Die Sorauer Post 7
 Die Dresdner r. Post 8
 Der Kön. Dän. Staatsminister, Freyh. v. Rosen-
 cranz, von Wien, im Schilde 8
 Eine Staff. von Dresden 8
 Nachm. Hr. Lsg. Sckr. Berg u. Hoffm. Stand-
 berg von Wien, im Hot. de S. 2
 Eine Staff. von Dresden 2
 Se. Maj. der König von Dänemark, nebst Suite,
 von Wien, im H. de S. 3
 Auf der Dresdn. Postl. die K. Fr. Lieutn. Rut-
 hardt, Bürde, Heiduck und Kies v. Berlin, p. d. 4
 Harleischer Thor. 11
 St. Ab. Die Braunschweiger f. Post 8
 Wurm. Die Dessauer Post 2

Kirchenmusik.

Heute Nachmittags halb 7 u 9 Uhr in der großen Wesper zur Thomaskirche:

- 1) Lobet den Herrn; denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich Ding etc. Achtstimmige Mottette von Dolez.
- 2) Singet unter einander dem Herrn mit Danken etc. Achtstimmige Mottette von demselben.

Morgen, am Trinitatisfeste, früh halb acht Uhr in der Thomaskirche, Vor der Predigt:

Missa von Haydn.
 Kyrie eleison! Christe eleison!
 Gloria in excelsis Deo etc. Hierauf:
 Credo in unum Deum etc. von ebendemf.
 Unter der Communion:
 Agnus Dei! von demf.

Auf der Berliner Post: der ehem. Gen. Cant. Mr.
 Chancel. u. Hr. Instrum. Hdl Paulus, dab, unv. 5
 Hr. D. Eysenbüch a. Dresden, von Herbst p. d. 7
 Nachm. Drei Magdeburger r. Post. 1
 Hr. v. Ebiemen, von Hochcuprießnitz, in Hoh. Hse 1
 Hr. Kf. Zuschlag u. Philipp, v. Copenh. im H. de S. 3
 Mannstädter Thor. 11
 Borm. Ein K. de Courier von der Armee p. d. 8
 Hr. Reichert, Kreisbesallter a. Euben, von Erfurt,
 im H. de Bav. 9
 Die Frank. gfu r. Post 11
 Hr. Km. Schrimpp von Iserloh, im Blumenb. 12
 Nachm. Hrn. Kf. Sülzer u. Grand Rv, v. Eupen,
 im H. de Bav. 3
 Peters Thor. 11
 St. Ab. Ein Kön. Dän. Courier von Wien, p. d. 7
 Hospital Thor. 11
 St. Ab. Die Freyhager Post 5